

# Fragebogen zur Konsultation Lehrplan 21

## Vollständiger Fragebogen des Kantons Graubünden

Im Folgenden finden Sie Fragen zur Vorlage Lehrplan 21. Wir bitten Sie, bei der Beantwortung der Fragen jeweils genau anzugeben, auf welche Stelle im Lehrplan sich Ihre Rückmeldung bezieht: Bitte Marginalie (d.h. links stehende Bezeichnung des Abschnitts) oder Code (z.B. MA.1.A.3.c) angeben.

Der Fragebogen steht den Adressaten der kantonalen Konsultation zur Verfügung. Die Antworten können am Computer erstellt und elektronisch an folgende E-Mail-Adresse zugestellt werden: [info@ekud.gr.ch](mailto:info@ekud.gr.ch). Sie können den Fragebogen auch ausdrucken und die beantworteten Fragen per Post an folgende Adresse senden: Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartement Graubünden, Konsultation Lehrplan 21, Departementssekretariat, Quaderstrasse 17, 7000 Chur. Wir erwarten Ihre Konsultationsantwort bis am 31. Oktober 2013.

Die Lehrplanvorlage liegt lediglich für die Sprachlehrpläne in der Zielsprache vor; alle anderen Teile sind in diesem Stadium nicht übersetzt.

Die Vorlage Lehrplan 21 und weitere Informationen zur Konsultation finden Sie auf [www.lehrplan.ch](http://www.lehrplan.ch). Für allgemeine Fragen zur Konsultation wenden Sie sich bitte ans Departementssekretariat.

Für Fragen zum Teilprojekt Graubünden wenden Sie sich bitte an die Leitung des Teilprojekts Graubünden, Frau Corina Venzin; E-Mail-Adresse: [corina.venzin@lehrplan.ch](mailto:corina.venzin@lehrplan.ch) ; Tel.: 041 226 00 76.

### **Persönliche Angaben**

*Diese Angaben brauchen wir für die Bearbeitung des Fragebogens.*

Absender/in	Sozialdemokratische Partei des Kantons Graubünden
Institution/Abteilung	Kantonalpartei SP Graubünden
Kontaktperson für Rückfragen	Tamara Gianera, Parteisekretärin Sandra Locher Benguerel, Präsidentin SP Fachkommission Bildung
Strasse, Nummer	Gürtelstrasse 24
PLZ/Ort	7001 Chur
E-Mail	Info@sp-gr.ch
Telefon	081 284 91 00

### **Vernehmlassungsgruppierung**

*Geben Sie bitte im zweiten Feld (Institution/Abteilung) oben zwingend an, im Namen welcher Gruppierung Sie Ihre Stellungnahme abgeben, da nur offizielle Adressaten des Kantons in die Auswertung zur Konsultation einbezogen werden können.*

## Fragen zur Konsultation Lehrplan 21

### 1. Lehrplan 21: Anleitung und Überblick

Haben Sie allgemeine Bemerkungen zu diesem Kapitel?

#### Würdigung:

**Die SP Graubünden befürwortet die Ausarbeitung eines Lehrplans, welcher für alle Deutschschweizer Kantone gelten soll. Diesen erachten wir als wichtige Basis für die Harmonisierungsbestrebungen im nationalen Bildungswesen. Die SP Graubünden befürwortet klar, dass sich der Kanton Graubünden am Lehrplan 21 beteiligt. Unser Kanton ist vor allem ab der Sekundarstufe II und im Bereich der beruflichen Ausbildung auf die Zusammenarbeit mit anderen Kantonen angewiesen. Umso wichtiger erscheint deshalb der Lehrplan 21 als gemeinsame Basis. Die Harmonisierung des Bildungsraums Schweiz dient schlussendlich der Chancengleichheit.**

Zudem wurde aus unserer Sicht in den Vorarbeiten die sprachliche Situation unseres Kantons gebührend berücksichtigt, dies ist in den Kapiteln der Sprachen für den Kanton Graubünden deutlich erkennbar.

Nebst den sechs Fachbereichen umfasst der Lehrplan 21 überfachliche und fächerübergreifende Themen. Damit wird aus Sicht der SP der bildungspolitisch legitimierte Auftrag der Gesellschaft an die Volksschule umfassend abgebildet.

#### Kantonale Hoheit

Mit dem Lehrplan 21 soll als wichtiger Schritt eine nationale Harmonisierung erreicht werden.

Gleichzeitig stellt sich mit der Ausarbeitung des Lehrplans 21 auch die Frage, wie viel Freiraum der Ausgestaltung und Umsetzung den einzelnen Kantonen noch zugestanden werden soll. Die SP Graubünden ist klar der Meinung, dass die Verantwortlichen angehalten sind, für die Ausarbeitung der Einführung des Lehrplans 21 möglichst **verbindliche Vereinbarungen** zu den Bereichen Stundendotation, Beurteilungsinstrumente, Zeugnisse (Fächerbezeichnungen), Fremdsprachenunterricht, Ressourcen und Gefässe für Weiterbildung der Lehrpersonen zur Einführung des LP 21 auszuarbeiten. Ansonsten sehen wir die Gefahr eines gemeinsamen Lehrplans mit 21 verschiedenen Umsetzungsvarianten.

Im Weiteren enthält der Lehrplan 21 keine Aussagen zu den Selektionskriterien für den Übertritt von der Primarstufe in die Oberstufe. So ist es ein eigentlicher Widerspruch, dass dort, wo ein gemeinsames Level an Kompetenzen angestrebt werden soll, die Übertrittskriterien nicht ebenfalls angeglichen werden. Dass die Kantone im Bereich der Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen unterschiedliche Selektionsverfahren und -kriterien anwenden, ist aktuell (leider) zu akzeptieren, zumal auch nicht jeder Kanton über die gleiche Vielfalt an weiterführenden Angeboten verfügt.

#### Lehrmittel

Ein Lehrmittel ist Lehrplan 21 tauglich, wenn die Kompetenzen des Lehrplans im Lehrmittel adäquat abgebildet sind und es reichhaltige Lernaufgaben enthält, welche den verschiedenen Kompetenzstufen gerecht werden. Viele der heutigen Lehrmittel des Kantons Graubünden erfüllen die genannten Voraussetzungen nicht und wären somit nicht lehrplantauglich. Für jene Fachbereiche, in welchen die Lehrmittel fehlen, müssen diese baldmöglichst geschaffen werden. Zudem gilt es zu berücksichtigen, dass die Einführung neuer Lehrmittel mit erheblichen Kosten für den Kanton

Graubünden verbunden ist. Die Lehrmittel sollten interkantonal passend zum Lehrplan 21 herausgegeben werden. Ein besonderes Augenmerk ist dabei auf die Kantonssprachen zu richten.

### **Einführung Lehrplan 21/ Kantonale Einführungsveranstaltungen**

Mit dem neuen Lehrplan entsteht ein Paradigmenwechsel von Lernzielen hin zu Kompetenzen. Die Einführung des Lehrplans 21 steht nicht isoliert da, sondern ist eine von vielen Volksschulreformen der vergangenen Jahre, die teilweise noch in vollem Gang sind. Die Einführung des Lehrplans 21 stellt einen weiteren grossen Aufwand dar, sowohl administrativ als auch inhaltlich. Daher ist es wichtig, dass für die Einführung des Lehrplans die Lehrpersonen entsprechend geschult, begleitet und weitergebildet werden. Dabei sind Veranstaltungen in allen Kantonssprachen durchzuführen. Ob Einführungsveranstaltungen alleine ausreichen werden, ist in Frage zu stellen. Wir plädieren für die zeitliche Ausdehnung und nach Einführungsveranstaltungen weitere Begleit- und Reflexionsveranstaltungen durchzuführen. Dazu sollten entsprechende Module für die Weiterbildung eingeplant werden. Der Inhalt dieser kantonalen Einführungsveranstaltungen könnte national vorgegeben und koordiniert werden (die Pädagogischen Hochschulen der Schweiz könnten diesen Lead gemeinsam übernehmen). Die Pädagogische Hochschule Graubünden sollte sämtliche Veranstaltungen insbesondere auch Italienische und Romanische durchführen.

### **Studentafeln/ Rahmenbedingungen**

Die Studentafel hat leider nur Empfehlungscharakter und ist für die Kantone nicht verbindlich. Ein gemeinsamer Lehrplan sollte jedoch auch mit gleichen Zeitgefässen für alle umgesetzt werden, denn gleiche Inhalte bedeuten gleiche Gefässe. Die SP ist der Meinung, dass eine Grundstudentafel vorgegeben werden sollte. Kantonsspezifische Anliegen müssen aber Platz haben können.

Die Studentafelreduktion der Schülerinnen und Schüler und Erhöhung auf 39 SW sollte genutzt werden, für eine zusätzliche Reduktion von einer Lektion auf 28 Lektionen eines 100-Prozent-Pensums einer Lehrperson (einen entsprechenden Antrag hat die SP bereits während der Beratung des Artikels 62 in der Sonderdebatte zum neuen Schulgesetz angekündigt). Zudem sollte in diesem Zug eine Entlastung für Kindergartenlehrpersonen welche auch Klassenlehrerinnenfunktion haben, geprüft werden.

### **Umfang/ Darstellung/ Aufbau**

Die Einteilung in sechs Fachbereiche erachtet die SP als sinnvoll. Ebenso die Einteilung in drei Zyklen. Wichtig ist, dass entsprechende Arbeitsinstrumente zur Verfügung stehen, dass Klassenübergaben und Durchlässigkeiten einfach zu gewährleisten sind.

Der Lehrplan 21 ist in der vorliegenden Form sehr umfassend und unübersichtlich. Dadurch gestaltet sich die Lesbarkeit als sehr anspruchsvoll. Wir bezweifeln stark, ob er in dieser Form für die praktische Umsetzung taugt. Der Lehrplan sollte nach unserer Sicht stark vereinfacht und reduziert werden, damit dieser schlussendlich wirklich als praxistaugliches Instrument eingesetzt werden kann.

Inhaltlich sind aus Sicht der SP Graubünden in allen Bereichen die Kompetenzen auf sehr hohem Niveau angesetzt und wir bezweifeln stark, ob die Umsetzung realistisch ist. In der vorliegenden Form ist der Lehrplan 21 eindeutig überladen sowohl im Anspruchsniveau und als im Umfang.

Der LP 21 sollte in der vorliegenden Form 80% der zur Verfügung stehenden Zeit füllen. Wir sind überzeugt, dass mit der vorliegenden Form die Füllmenge des Lehrplans 21 deutlich über 100% beträgt. Zudem gilt es auch die überfachlichen Bereiche umzusetzen, dies benötigt nochmals Zeit. Diese Zeitgefässe für die überfachlichen Kompetenzen und fächerübergreifenden Themen sind nicht

ausgewiesen und sollten bei der Zeitberechnung entsprechend berücksichtigt werden. Nur mit einer Füllmenge von 80% in den Fachbereichen ist es überhaupt möglich, die fächerübergreifenden Themen und die überfachlichen Kompetenzen im Unterricht genügend zu berücksichtigen. Deshalb sollte der Umfang des Lehrplans angepasst werden.

**Fazit: Der LP 21 sollte so überarbeitet werden, damit dieser verständlich, einfach, übersichtlich, schlank und handlich ist. Dabei soll der Qualität ein hoher Stellenwert beigemessen werden.**

### **Finanzielle Folgen**

Für die Schulen stehen mit einer ernsthaften Einführung des Lehrplans 21 Investitionen in grossem Umfang an. In etlichen Fachbereichen sind neue Lehrmittel anzuschaffen und im Fachbereich NMG sind für die konsequente Umsetzung des experimentellen Unterrichts in vielen Schulen weder das nötige Material noch Raum vorhanden. Die finanzpolitische Lage in den Kantonen (und in den Bündner Gemeinden!) lässt befürchten, dass die Einführung des LP 21 ohne die nötigen zeitlichen, personellen und materiellen, finanziellen Ressourcen stattfinden muss. Diese Ressourcen sind jedoch unabdingbar, damit die Einführung des Lehrplans 21 gelingen kann.

Die groben finanziellen Folgen sollten in einem Dokument in einer geeigneten Weise den Entscheidungsträgerinnen und -trägern aufgezeigt werden. Falls diese nicht beziffert werden können, so sollte mindestens aufgezeigt werden, in welchen Bereichen mit Mehrkosten zu rechnen ist. (NMG, Informatikunterricht, Lehrmittel, Einführung Lehrplans 21, Schulung und Begleitung von Lehrpersonen,...).

### **Schulen der Zukunft**

Grundsätzlich ignoriert der Lehrplan 21 die Tatsache, dass die Schule der Zukunft Tagesschulen sein werden. Der Lehrplan widerspiegelt die heutige Realität „Schule + anschliessend Hort/Betreuung, die keinen Bezug zur Schule hat“. Es ist wichtig, dass zur Verzahnung der Bereiche Unterricht und schulergänzende Betreuung differenzierte und themenüberschneidende Überlegungen stattfinden. Dies wurde bis jetzt leider versäumt.

## **2. Einleitung Lehrplan 21**

### **2a) *Einleitung*: Sind Sie mit dem Kapitel *Bildungsziele* einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- X Ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Einzig beim Fachbereich „Bewegung und Sport“ regen wir an, dass auch der Begriff und die Thematik „Prävention“ mit eingebunden werden (siehe S. 3).

**2b) Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel Lern- und Unterrichtsverständnis einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- X nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Der Unterschied zwischen Lernziel und Kompetenzen ist zu wenig klar.

Die Frage der Lehrmittel spielen im kompetenzorientierten Unterrichte eine wichtige Rolle. Zudem sollten in allen Zeugnissen aller 21 Lehrplan-Kantone dieselben Fächerbezeichnungen eingeführt werden.

Im Abschnitt „Didaktische Qualitätsmerkmale“ wird neben anderem von „Diagnostischer Kompetenz“ gesprochen. Hier braucht es dringend eine Begriffserklärung/Definition. So ist eine Diagnose im Sinne einer Beurteilung über den Stand von Lerninhalten und Umsetzung der verschiedenen Kompetenz durchaus denkbar – doch hier sollte unseres Erachtens von Beurteilung gesprochen werden. Dies ist mit Blick auf den integrativen Unterricht, wo allenfalls „klassische Diagnosen“ im Bereich medizinischer und psychologischer Fachlichkeit bestehen und/oder festgelegt werden müssen, deutlich zu unterscheiden. Die gleiche Thematik findet sich nochmals im Themenbereich „Beurteilung“ innerhalb der Formativen Beurteilung. Und gerade die zu begrüssende Unterscheidung von formativer, summativer und prognostischer Beurteilung unterstreicht, dass hier „Diagnose“ keinen Platz hat.

**2c) Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel Schwerpunkte des 1. Zyklus einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- X ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

**2d) Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel Schwerpunkte des 2. und 3. Zyklus einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- X ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

### 3. Überfachliche Kompetenzen

**Überfachliche Kompetenzen: Sind Sie mit dem Kapitel Überfachliche Kompetenzen einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja  
 ja, mit Vorbehalten  
 nein  
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Im Konzept des Lehrplans 21 erhält die Stärkung der Selbstkompetenzen sowie des Selbstvertrauens der Kinder, einen wichtigen Platz. Dazu gehören auch die gelebte Zusammenarbeit und die gegenseitige Verantwortlichkeit. So sind unseres Erachtens Gefässe der aktiven Teilnahme und Mitbestimmung wie Klassenrat, bzw. Klassenversammlungen im LP 21 einzubinden. In solchen Gefässen und/oder Foren können einerseits Vorschläge für die Arbeit und deren Organisation besprochen werden, andererseits kann versucht werden, für Probleme und Konflikte Lösungen zu finden. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei die Notwendigkeit von Regeln. Durch die eigene Mitarbeit an der Erarbeitung dieser Regeln werden sie lösungsorientierter und einsichtiger. Gleichzeitig wird damit ein Grundstein für eine Demokratisierung, einem Grundgut des schweizerischen Staates, gelegt.

Überfachliche Kompetenz: Gender- und Gleichstellungskompetenz sind als überfachliche Kompetenzen im Lehrplan zu verankern. Es genügt nicht, Verschiedenheit zu akzeptieren, diese soll auch als Ressource und Gewinn und ggf. als Folge oder Ursache von Benachteiligungen erkannt werden. Schülerinnen und Schüler sollten nicht nur biologische, sondern auch gesellschaftliche geschlechtsspezifische Unterschiede erkennen. Die Auseinandersetzung mit Genderthemen befähigt sie ausserdem zur Reflexion und zum kritischen Hinterfragen von Geschlechterrollen.

### 4. Fächerübergreifende Themen

**4a) Berufliche Orientierung: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja  
 ja, mit Vorbehalten  
 nein  
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Ein Abschluss auf der Sekundarstufe II, stellt die wichtige Grundlage dar für eine würdige Lebensgestaltung der jungen Menschen und ist entscheidend für die Chancengerechtigkeit. Die Weichen für einen solchen Abschluss werden in der Volksschule gestellt. Aus diesem Grund kommt der Beruflichen Orientierung im LP 21 eine Schlüsselrolle zu. Speziell ausgebildete Lehrpersonen, ausgerüstet mit praxistauglichen Lehrmitteln sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Bildungs- und Berufswahl der Jugendlichen. Aus Sicht der SP erhält die Berufliche Orientierung im LP 21 noch zu wenig Gewicht, dieser Bereich sollte in der Überarbeitung verstärkt und zwingend mit mehr zeitlichen

Ressourcen ausgestattet werden (ungefähr eine Verdoppelung der jetzt vorgeschlagenen 39 Stunden).

*Im Abschnitt über den Komplexen Prozess erachten wir es als wichtig, dass auf das „Lebenslange Lernen“, die Education Permanent hingewiesen wird.*

**4b) Berufliche Orientierung: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Der wichtige Prozess der Berufs- und Lebensplanung wird frühzeitig in der Schullaufbahn thematisiert und erhält dafür ausreichend Raum. Die SP Graubünden schlägt vor, entsprechende Gefässe schon ab der 6. Klasse (8. Schuljahr) einzuplanen, damit die Interessensfindung der Schülerinnen und Schüler altersgerecht begleitet werden kann. Die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und weiterem Engagement ist in den entsprechenden Unterrichtseinheiten zu behandeln.

Im Abschnitt über die Rolle der Lehrperson wird unter anderem auf das „Case Management Berufsbildung“ hingewiesen. Mit Blick auf die berufliche Orientierung müsste parallel zur Umsetzung des LP 21 eine Auslegeordnung, Überprüfung und Koordination des kantonalen Angebotes gemacht werden. Doch wer hat schlussendlich die Federführung bei der Koordination mit und zum Arbeitsmarkt, wer bei der Kontrolle oder Neuausrichtung der methodischen und didaktischen Kompetenzen?

Bei den Rahmenbedingungen sollte auch ein Augenmerk auf die Problematik gelegt werden, dass Bündner Jugendliche oft für eine Ausbildung ihre angestammte Heimat (Gemeinde, Tal, Sprachregion, evtl. sogar den Kanton) verlassen müssen.

**4c) Berufliche Orientierung: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

**4d) ICT und Medien: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten



nein

keine Stellungnahme

Bemerkungen

Dass für ICT und Medien kein eigenes Fach vorgesehen ist, erachtet die SP Graubünden für die Primarstufe absolut richtig. Die Frage stellt sich, wie dieses Fach in den Unterricht integriert wird. Zudem gilt es zu bedenken, dass dieser Bereich für den Kanton Graubünden und die Gemeinden einem zusätzlich grossen Finanzierungsaufwand bedarf (Ausbildung für Lehrpersonen, Technische Materialausstattung für Schulen).

**4e) *ICT und Medien:* Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

ja

ja, mit Vorbehalten

nein

keine Stellungnahme

Bemerkungen

Grundsätzlich sind die Kompetenzen sehr hoch angesetzt.

**4f) *ICT und Medien:* Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

allgemein zu hoch

in einzelnen Kompetenzen zu hoch

angemessen

in einzelnen Kompetenzen zu tief

allgemein zu tief

keine Stellungnahme

Bemerkungen

**4g) *Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung:* Sind Sie mit dem Kapitel *Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung* einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

ja

ja, mit Vorbehalten

nein

keine Stellungnahme

Bemerkungen

Diesen Bereich erachtet die SP Graubünden als besonders wichtig und erhält im Lehrplan 21 genügend Gewicht.

Der Lehrplan 21 führt hier „Gender und Gleichstellung“ als eines der sieben zu behandelnden Themen explizit auf. Es ist darauf zu achten, dass im einleitenden Kapitel auch auf geschlechtergerechten Unterricht und Genderkompetenz als überfachliche Kompetenz eingegangen wird. Zudem hat BNE eine besonders ausgeprägte Gleichstellungsdimension, weshalb die Genderperspektive auch in den weiteren Themen konkretisiert werden soll, beispielsweise Frauenrechte im Bereich "Politik, Demokratie, Menschenrechte", geschlechtsspezifische Gesundheits- und Gewaltprävention im Bereich "Gesundheit" und die Verteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit im Bereich "Wirtschaft und Konsum".

## 5. Fachbereich Sprachen

### 5a) **Sprachen:** Sind Sie mit der Einleitung Sprachen Kanton Graubünden einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja  
 ja, mit Vorbehalten  
 nein  
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Einleitung erachten wir als sehr informativ und gut verständlich. Sie bietet die nötigen Grundlagen.

Allgemeine Bemerkung zu den Sprachen im Kanton Graubünden:

Es ist darauf zu achten, dass die Eigenheiten von Italienisch- und Romanischbünden ausreichend berücksichtigt werden.

Ganz grundsätzlich sollte im Weiteren nicht allein nur auf die Eigenheiten und typischen Merkmale der einzelnen Sprachen und Kulturen eingegangen werden, sondern auch die Unterschiede innerhalb der einzelnen Kulturen betrachtet werden. So kann die Kultur aus Sicht von Frau oder Mann, von Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden, von Gewerbe – Tourismus – Landwirtschaft oder der Kirche ganz unterschiedlich wahrgenommen und erlebt werden.

Weiter geben wir zu bedenken, dass der Bereich der Brail- und Gebärdensprache in geeigneter Form aufgenommen wird

**Weiter gehende Bemerkungen zum Fremdsprachenunterricht siehe unter 5j**

### 5b) **Deutsch:** Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja  
 ja, mit Vorbehalten  
 nein  
 keine Stellungnahme

Bemerkungen

Grundsätzlich sollten die Inhalte nach dem Prinzip mehr Tiefe als Breite nochmals angeschaut werden. Zudem erachten wir die Formulierung der Rechtschreib- und Grammatikkompetenzen als zu

dünn. Aus unserer Sicht reichen die formulierten Kompetenzen in diesen beiden Bereichen nicht aus, um eine solide Basis für den weiteren Sprachaufbau zu gewährleisten.

**5c) Deutsch: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Hinweis: Den Mindestansprüchen in Deutsch sind die Grundkompetenzen Schulsprache (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- X** allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

**5d) Italiano: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- X** ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

**5e) Italiano: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Hinweis: Den Mindestansprüchen in Deutsch sind die Grundkompetenzen Schulsprache (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt. Die Mindestansprüche in Italienisch sind analog denen von Deutsch gesetzt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- X** angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

**5f) Rumantsch: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

**5g) Rumantsch: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Hinweis: Den Mindestansprüchen in Deutsch sind die Grundkompetenzen Schulsprache (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt. Die Mindestansprüche in Romanisch sind analog denen von Deutsch gesetzt. Zudem werden im *Hören* und *Lesen* für alle Schülerinnen und Schüler Mindestansprüche sowohl für ihr Idiom als auch für Rumantsch Grischun vor allem entsprechend der Funktion der beiden Sprachen gesetzt (z.B. literarische Texte eher für Idiom, Sachtexte eher für Rumantsch Grischun).

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- X allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die SP Graubünden befürwortet das Koexistenzmodell von Rumantsch Grischun und den Idiomen. Sowie wir die Mindestansprüche in Deutsch als grundsätzlich zu hoch einstufen, übernehmen wir diese Einstufung folglich auch für den Bereich Romanisch.

**5h) Deutsch an romanischsprachigen Schulen: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Hinweis: Der Lehrplan *Deutsch an romanischsprachigen Schulen* orientiert sich am Lehrplan *Schulsprache Deutsch* und am Lehrplan *1. Fremdsprache Kanton Graubünden*. Dies wird im Lehrplan oberhalb der Kompetenzbeschreibung angezeigt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- X keine Stellungnahme

Bemerkungen

**5i) *Deutsch an romanischsprachigen Schulen: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?***

Hinweis: Den Mindestansprüchen in Deutsch sind die Grundkompetenzen Schulsprache (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt. Den Mindestansprüchen in den Fremdsprachen sind die Grundkompetenzen Fremdsprachen (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

**5j) *1. Fremdsprache Kanton Graubünden: Sind Sie einverstanden, wie die heute gültigen Fremdsprachenlehrpläne der Ostschweizer und der Zentralschweizer Kantone sowie der am Passepartout-Projekt beteiligten Kantone in den Lehrplan 21 übernommen worden sind?***

Hinweise: Deutsch an italienischsprachige Schulen, Italienisch und Romanisch an deutschsprachigen Schulen werden im Lehrplan *1. Fremdsprache Kanton Graubünden* gemeinsam, aber mit sprachspezifischen Beispielen, dargestellt.

Die heute gültigen Fremdsprachenlehrpläne der Ostschweizer und der Zentralschweizer Kantone sowie der Passepartout-Kantone wurden im Lehrplan 21 zusammengeführt. Die zu erreichenden Ziele bzw. Mindestansprüche bleiben dieselben, und der Lehrplan 21 bringt hier keine Neuerungen. Den Mindestansprüchen sind die Grundkompetenzen Fremdsprachen (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Der Fremdsprachenunterricht ist im neuen Schulgesetz in den Artikeln 30 und 31 geregelt.

Auf Grund der aktuellen kantonalen und nationalen Diskussion zum Fremdsprachenunterricht in der Volksschule ist aus Sicht der SP Graubünden eine Diskussion innerhalb der EDK zum Konzept des Fremdsprachenunterrichts angezeigt. Die Ausarbeitung des Lehrplans sollte dazu genutzt werden, eine Analyse und Standortbestimmung innerhalb der EDK zur derzeitigen Situation vorzunehmen. Folgende Überlegungen sind aus Sicht der SP Graubünden einzubeziehen:

- Die Sprachanforderungen der beiden Sprachen (Englisch + zweite Landessprache) sollten überdacht und deren Anforderungen allenfalls reduziert werden.

- Es sollten Varianten/ Modelle geprüft werden, wie hinsichtlich der Landessprachen ein vermehrter Kulturaustausch/ Sprachen lernen unter dem Aspekt des Kulturaustausches erreicht werden.
- Aus Sicht der SP Graubünden ist auch vorstellbar, in der Primarstufe eine Fremdsprache als verpflichtend zu bezeichnen, die andere Sprache im Wahlfachbereich (Urner Modell). Dabei ist als erste Fremdsprache eine zweite Kantonssprache zu favorisieren.
- Die Sprachkompetenzen sollten dahingehend geprüft werden, welchen Anforderungen sie genügen sollen und welchen Stellenwert sie in Bezug auf Beurteilung und Promotion übernehmen (Falls dies angezeigt ist, Beurteilungs-, Promotions- und Übertrittskriterien der Fremdsprachen entschärfen.)

Grundsätzliche Haltung der SP Graubünden:

**Die EDK muss die Führung/ Koordination in der Frage der Fremdsprachenanzahl und – folge inne haben.** Wir erachten einen Alleingang des Kantons Graubünden in dieser Frage als nicht zielführend. Falls eine Änderung zum derzeitigen Modell angestrebt wird, sollte diese von der EDK festgelegt und koordiniert werden und in den Lehrplan 21 einfließen. Dazu gehört, dass es für die Umsetzung des Lehrplans 21 verbindliche Vorgaben braucht, wann, welche Sprache eingeführt wird.

Die SP Graubünden plädiert für einen ausgewogenen Lehrplan 21, in welchem die Sprachfächer in einer Balance zu den anderen Fachbereichen stehen. Ganz nach dem Konzept des Lehrplans 21, welcher die individuellen Stärken der Schülerinnen und Schüler aufnimmt.

**5k) *Englisch 2. Fremdsprache:* Sind Sie einverstanden, wie die heute gültigen Fremdsprachenlehrpläne der Ostschweizer und der Zentralschweizer Kantone sowie der am Passepartout-Projekt beteiligten Kantone in den Lehrplan 21 übernommen worden sind?**

Hinweise: Die heute gültigen Fremdsprachenlehrpläne der Ostschweizer und der Zentralschweizer Kantone sowie der Passepartout-Kantone wurden im Lehrplan 21 zusammengeführt. Die zu erreichenden Ziele bzw. Mindestansprüche bleiben dieselben, und der Lehrplan 21 bringt hier keine Neuerungen. Die Lehrmittel können weiterhin verwendet werden, und es entsteht kein zusätzlicher Weiterbildungsbedarf für die Lehrpersonen. Den Mindestansprüchen sind die Grundkompetenzen Fremdsprachen (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

**5l) *3. Fremdsprache Kanton Graubünden:* Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Hinweis: Der Lehrplan Italienisch 3. Fremdsprache wurde vom Lehrplan 21 übernommen, leicht angepasst und durch Beispiele für Französisch und Romanisch ergänzt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
  - ja, mit Vorbehalten
  - nein
  - X** keine Stellungnahme
- Bemerkungen

**5m) 3. Fremdsprache Kanton Graubünden: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
  - in einzelnen Kompetenzen zu hoch
  - angemessen
  - in einzelnen Kompetenzen zu tief
  - allgemein zu tief
  - X** keine Stellungnahme
- Bemerkungen

**6. Fachbereich Mathematik**

**6a) *Mathematik*: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
  - ja, mit Vorbehalten
  - nein
  - X** keine Stellungnahme
- Bemerkungen

**6b) *Mathematik*: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
  - ja, mit Vorbehalten
  - nein
  - X** keine Stellungnahme
- Bemerkungen

**6c) *Mathematik*: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Hinweis: Den Mindestansprüchen in Mathematik sind die Grundkompetenzen Mathematik (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Grundsätzlich sollte der Alltagsmathematik einen grossen Stellenwert beigemessen werden.

## 7. Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)

### 7a) **NMG: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Gliederung der Fachbereiche erachten wir als sinnvoll.

### 7b) **NMG (1. und 2. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Wir vermissen im Lehrplan 21 **konkrete Beispiel/ Themen** zu den Kompetenzen. Dies würde die Lesbarkeit des Lehrplans stark verbessern.

### 7c) **NMG (1. und 2. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Hinweis: Den Mindestansprüchen der Kompetenzen mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt sind die Grundkompetenzen Naturwissenschaften (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen



- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Grundsätzlich findet die SP Graubünden das Niveau als viel zu hoch angesetzt!

Zudem stellen wir eine Vermischung von den verschiedensten Bereichen fest- auch hier gilt in der Überarbeitung des Lehrplans „Mehr Tiefe als Breite“ anwenden. Aus Sicht der SP Graubünden ist dieser Teil gesellschaftspolitisch viel zu umfangreich. Es gilt zu bedenken, dass die Schule nicht alle Aufgaben der Erziehungsberechtigten leisten kann.

2. Zyklus: Dieser sollte sich grundsätzlich aufs Umfeld der Schülerinnen und Schüler beziehen und sich an ihrem Lebenserfahrungshorizont orientieren. Der Fokus sollte deshalb bis Ende 2. Zyklus in der Gemeinde, im Kanton und in der Schweiz liegen. Der 1. und 2. Zyklus sollte sich auf die Erarbeitung der Grundlagen beschränken. Damit wird die Voraussetzung geschaffen, globale Zusammenhänge zu verstehen. Die Globalen Themen sollten erst im 3. Zyklus behandelt werden.

Der Bereich „Geschichte“ sollte innerhalb des NMG im 2. Zyklus ausgebaut werden. Bietet doch der Geschichtliche Hintergrund das Verständnis für zeitgenössische Ereignisse. Grundkenntnisse der Geschichte gehören zu jeder Gesellschaft. In der dargelegten Form, kommen diese im Lehrplan eindeutig zu kurz.

**Fazit:** Für den zweiten Zyklus zeichnet sich in den Themen ein oberflächliches „Vielerlei“ ab. Der 2. Zyklus sollte gekürzt werden unter dem Fokus der Kompetenzauswahl, was ist im Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler und exemplarisch erlebbar. Zudem sollten in geeigneter Weise der Bereich NMG mit konkreten Themen angereichert werden.

**7d) *Natur und Technik (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?***

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

**7e) *Natur und Technik (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?***

Hinweis: Den Mindestansprüchen in Natur und Technik sind die Grundkompetenzen Naturwissenschaften (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

**7f) *Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?***

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Schule muss auch in Zukunft die praktischen Fähigkeiten fördern und in der Oberstufe auf eine selbständige Lebengestaltung vorbereiten. Dabei übernimmt das Fach Hauswirtschaft, eingebettet im Bereich Wirtschaft, Arbeit, Haushalt eine wichtige Rolle. In der Stundentafel sollte dem Fach „Hauswirtschaft“ ausreichend Zeitgefässe zur Verfügung stehen.

**7g) *Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?***

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

**7h) *Räume, Zeiten, Gesellschaften (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?***

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Staatskunde ist Teil des Lehrplans. Diese muss aus SP- Sicht Politik, Demokratie und Menschenrechte umfassen. Die jetzige Formulierung dieses Bereichs ist nicht ausreichend und muss gezielt erweitert werden. Der Ausdruck politische Bildung fehlt, dies müsste explizit aufgenommen werden. Die politische Sensibilisierung muss eine wichtige Rolle spielen, das geht über die Staatskunde hinaus.

**7i) *Räume, Zeiten, Gesellschaften (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?***

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- X** keine Stellungnahme

Bemerkungen

**7j) *Ethik, Religionen, Gemeinschaft (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?***

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- X** keine Stellungnahme

Bemerkungen

**7k) *Ethik, Religionen, Gemeinschaft (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?***

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- X** keine Stellungnahme

Bemerkungen

## **8. Fachbereich Gestalten**

**8a) *Gestalten: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?***

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- X** ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein

keine Stellungnahme

Bemerkungen

Wir erachten einen gemeinsamen Fachbereich für die bisher getrennten Fächer Textiles und Technisches Werken sinnvoll. **Jedoch sollte in der Studentafel des Kantons Graubünden auf keinen Fall ein weiter gehender Lektionenabbau vorgenommen werden.**

**8b) *Bildnerisches Gestalten*: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

ja

X ja, mit Vorbehalten

nein

keine Stellungnahme

Bemerkungen

Wiederum sollten die Kompetenzen mit klareren Beispielen versehen werden.

**8c) *Bildnerisches Gestalten*: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

X allgemein zu hoch

in einzelnen Kompetenzen zu hoch

angemessen

in einzelnen Kompetenzen zu tief

allgemein zu tief

keine Stellungnahme

Bemerkungen

**8d) *Textiles und technisches Gestalten*: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

ja

ja, mit Vorbehalten

nein

X keine Stellungnahme

Bemerkungen

**8e) *Textiles und technisches Gestalten*: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

allgemein zu hoch

in einzelnen Kompetenzen zu hoch

- angemessen
  - in einzelnen Kompetenzen zu tief
  - allgemein zu tief
  - X** keine Stellungnahme
- Bemerkungen

## 9. Fachbereich Musik

### 9a) **Musik: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- 
- nein
- X** keine Stellungnahme

Bemerkungen

### 9b) **Musik: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- X** keine Stellungnahme

Bemerkungen

### 9c) **Musik: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- X** keine Stellungnahme

Bemerkungen

## 10. Fachbereich Bewegung und Sport

### 10a) *Bewegung und Sport*: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- X keine Stellungnahme

Bemerkungen

### 10b) *Bewegung und Sport*: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- X keine Stellungnahme

Bemerkungen

### 10c) *Bewegung und Sport*: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?


Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- X keine Stellungnahme

Bemerkungen

Freundliche Grüsse

Sozialdemokratische Partei  
Kanton Graubünden



Sandra Locher Benguerel  
SP-Fachkommission  
Bildung & Kultur



Tamara Gianera  
Parteisekretärin